

**Kommentare zu den Lehrveranstaltungen<sup>1</sup>**  
**Institut für Philosophie**  
**Wintersemester 2015/16**

**Vorlesungen:**

*Prof. Dr. Michael Astroh*

**4010007** Vorlesung zur Theoretischen Philosophie:

**Ästhetik des dramatischen und postdramatischen Theaters**

Di 10-12 Uhr, 2-st, HS Rubenowstr. 3

**Beginn: 20. Oktober 2015**

Die europäische Kunst des Dramas hat sich seit ihren Anfängen in der griechischen Antike als eine öffentliche Form ästhetischer und begrifflicher Reflexion etabliert und erhalten, die der Philosophie auf ihrem Weg in die akademisch organisierte Forschung zum entscheidenden Leitbild wurde. An den Werken von Aischylos, Sophokles und Aristophanes zeigt sich diese nicht zu überschätzende Bedeutung des Theaters für die Entwicklung der Philosophie besonders eindrücklich. Platon gibt seinem Philosophieren häufig eine geradezu dramatische Form. Aristoteles Poetik ermittelt, in welchem Sinn und in welchem Maße der dramatischen Kunst ein philosophischer Sinn zukommt. Bis hin zu Brechts epischem Theater und den so existentiellen wie politischen Parabeln Becketts hat die Geschichte der dramatischen Kunst und ihrer theoretischen Reflexion dieser Dimension ihres Wirkens Rechnung getragen.

In der künstlerischen Postmoderne sind nun Formen theatralischer Kunst entstanden, die sich dieser Tradition zu entziehen suchen. Der dramatisch argumentative Charakter des Dramas wird zugunsten seiner theatralisch authentischen Erscheinung geschwächt. Die Veranstaltung setzt sich zum Ziel einerseits über Brennpunkte in der Geschichte der Ästhetik dramatischer Kunst zu informieren, andererseits deutlich zu machen, mit welchen Voraussetzungen und Werten traditioneller Dramatik die sogenannte postdramatische Kunst des Theaters zu brechen vorgibt. Außer theoretischen Positionen werden zu diesem Zweck eine Reihe Aufführungen der jüngsten Theatergeschichte, etwa von seitens Jan Fabre, La Fura dels Baus und Romeo Castellucci, zumindest in Auszügen vorzustellen und zu diskutieren sein.

---

<sup>1</sup> Für die Veranstaltungskommentare sind die Lehrenden verantwortlich.

**Zur vorläufigen Orientierung:** Hans-Thies Lehmann: *Theater und Mythos. Die Konstitution des Subjekts im Diskurs der antiken Tragödie*. Metzler, Stuttgart 1991, [ISBN 3-476-00754-5](#). Hans-Thies Lehmann: *Postdramatisches Theater*. Verlag der Autoren, Frankfurt am Main 1999, [ISBN 978-3-886612-84-0](#). Bernd Stegemann: *Lob des Realismus*. Verlag Theater der Zeit, Berlin 2015.

Michael Astroh, Das Gewicht der Worte, in: Michael Astroh, Dietfried Gerhardus, Gerhard Heinzmann (Hrsg.), *Dialogisches Handeln*, Spektrum Verlag, Heidelberg Oxford Berlin 1997, S. 153 - 182. Michael Astroh, Strindbergs theatralischer Naturalismus, in: Walter Baumgartner, Thomas Fechner-Smarsly (Hrsg.), *August Strindberg - Der Dichter und seine Medien*, Wilhelm Fink Verlag, München 2003, S. 156 -192.

Frank M Raddatz, Erobert euer Grab! Die Zukunft des Theaters nach der Rückkehr aus der Zukunft Essay, *Theatertheorie*, Lette International 104, Frühjahr 2014. Frank M. Raddatz, *Postdramatischer Turn. Vom Dialog mit den Toten zur Zeitblase aus permanenter Gegenwart* Essay, Lette International 100, Frühjahr 2013.

Moritz Cordes, M.A.

**4010009** Vorlesung zur Logischen Propädeutik (Theoretischen Philosophie):

**Zur Sicherung der Schlusswege**

Mi 12-14 Uhr, 2-st, HS Wollweberstr. 1

**Thematik:** Aus den Aussagen 'Es regnet', 'Wenn es regnet, dann ist die Straße nass' darf man auf die Aussage 'Die Straße ist nass' schließen. Aus den Aussagen 'Die Straße ist nass', 'Wenn es regnet, dann ist die Straße nass' darf man jedoch nicht 'Es regnet' folgern – die Straßennässe könnte auch durch einen vorbeifahrenden Sprengwagen verursacht worden sein! Aus der Aussage 'Wenn jemand jemandes Vater ist, trifft das Umgekehrte nicht zu' darf man 'Niemand ist sein eigener Vater folgern' – aber die umgekehrte Folgerungsrichtung besteht nicht. Aus der (von vielen geteilten) Aussage 'Mit jeder Handlung verfolgen wir wenigstens einen Zweck' darf man nicht auf die Aussage 'Es gibt mindestens einen Zweck, den wir mit jeder Handlung verfolgen' schließen.

Wie diese Beispiele zeigen, gibt es ein sehr prinzipielles Problem, das sich ungefähr so formulieren lässt: Aus welchen Aussagen dürfen wir auf welche Aussagen mit welcher ›Lizenz‹ schließen? Die Logik ist, um im Bild zu bleiben, die Wissenschaft von den Folgerungslizenzen. Die sichere Beherrschung dieser Folgerungslizenzen ist deshalb unerlässlich, weil das (meist durch 'also', 'daher', 'deshalb', 'folglich' signalisierte) Folgern, d. h. der Übergang von Aussagen zu Aussagen, in allen unseren Diskursen (Begründungen, Erklärungen, Beschreibungen, Was-wäre-wenn-Betrachtungen usw.) vorkommt: „discursus est quidam motus intellectus de uno in aliud“ (Thomas von Aquin). Die Philosophie konfrontiert in allen ihren Disziplinen mit (meist in überlieferten Texten gegebenen) Diskursverhältnissen, die in extremer Weise komplex, verwirrend und unüberschaubar sind. Deshalb müssen gerade Philosophen den Folgerungsvollzug beherrschen und verlässlich beurteilen können.

**Hilfsmittel:** Die Einteilung der gesamten Veranstaltung in Vorlesung und Proseminar hat äußerliche Gründe. Faktisch handelt es sich um eine Lehreinheit. Dem Kurs liegt das Skriptum *Denkwerkzeuge* zugrunde, das elektronisch über die Website des Instituts zugänglich ist (<https://www.phil.uni-greifswald.de:8008/fileadmin/mediapool/ifp/pdf/Denkwerkzeuge2012.pdf>). Das Skriptum enthält, jeweils am Ende der Kapitel, ausführlich kommentierte Literaturhinweise. – Es empfiehlt sich dringend, zumindest das erste Kapitel vor Veranstaltungsbeginn (nicht nur zu lesen, sondern) durchzuarbeiten; das schließt den Versuch ein, die Übungsaufgaben zu lösen.

**Einbettung:** Die Veranstaltung bildet den ersten Teil der Logischen Propädeutik; diese wird im Sommersemester mit Themen der methodischen Begriffsbildung und Metalogik fortgesetzt. Die Beherrschung des Stoffs aus dem Wintersemester ist unerlässliche Voraussetzung für die Veranstaltung im Sommersemester. Der Gesamtstoff wird im Bachelorstudiengang und für Lehramtsstudierende mit Studienbeginn zum WiSe 2012/13 nach dem Sommersemester in einer Klausur geprüft. Für Lehramtsstudenten mit vorherigem Studienbeginn findet eine Klausur am Ende des Wintersemesters statt.

*PD Dr. Hartwig Frank*

**4010003** *Vorlesung im Studium generale:*

**Grundfragen in der europäischen Philosophie**

Mo 14-16 Uhr, 2-st, HS 4 Rubenowstr. 1

In der Vorlesung werden die Fragen nach dem Sein, nach den Möglichkeiten des Erkennens und nach den Bedingungen des moralisch richtigen Handelns als Grundfragen in der europäischen Philosophiegeschichte vorgestellt und in historischer und systematischer Hinsicht diskutiert. Dazu werden den Teilnehmer(inne)n Textauszüge und Argumentationsrekonstruktionen zur Verfügung gestellt.

**Literaturempfehlungen:** Ansgar Beckermann / Dominik Perler (Hg.), *Klassiker der Philosophie heute*, Stuttgart 2004 und später. – Marcel Bruce / Steven Barbone (Hg.), *Die 100 wichtigsten philosophischen Argumente* (Studienausgabe), Darmstadt 2013.

*PD Dr. Hartwig Frank*

**4010005** Vorlesung in den General Studies I:

**Wissenschaftsmethoden**

Mo 16-18 Uhr, 2-st, HS Rubenowstr. 3

Methoden sind das grundlegende, unverzichtbare Handwerkszeug jedes wissenschaftlichen Arbeitens. Sie sind in allen wissenschaftlichen Bereichen die Mittel, mit denen Erkenntnisse gewonnen und Argumentationen, Erklärungen und Daten überprüft werden. Wenn man die entsprechenden Methoden beherrscht, eröffnen sich neue Blickwinkel und Herangehensweisen. Die Vorlesung gibt zunächst eine Einführung in allgemeine Grundlagen der Wissenschaftsmethodologie, wie die Klassifikation der Wissenschaften, den wissenschaftlichen Erfahrungsbegriff und das Erklären. Danach werden methodische Probleme der sozialwissenschaftlichen, philologischen und historischen Erkenntnis behandelt, wie Datenerhebung, Kausalanalyse und Textverstehen. In Übungen werden Musterlösungen von Aufgaben diskutiert, die eine gezielte Vorbereitung auf die Abschlussklausur unterstützen sollen.

Für BA-Studierende ab Prüfungsordnung 2012 bildet diese Vorlesung zusammen mit dem Proseminar zur Analytischen Kompetenz ein Modul, das mit einer beide Veranstaltungen umfassenden Klausur abgeschlossen wird.

**Literaturempfehlungen:** Schurz, G. (2008), Einführung in die Wissenschaftstheorie (2. Aufl.), Darmstadt: WBG. – Bortz, J. und Döring, N. (2006), Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler (4. Aufl.) Berlin: Springer, Abschnitte 4.3 Testen (ohne 4.3.4 und 4.3.6) und 4.4 Befragen. – Eco, U. (1977), Zeichen. Einführung in einen Begriff und seine Geschichte, Frankfurt a.M.: Suhrkamp, Kap. 3 (Die Struktur der sprachlichen Zeichen). – Føllesdal, D., et al. (1988), Rationale Argumentation, Berlin / New York. – Goertz, H.-J. (Hg.), Geschichte ein Grundkurs, Reinbek bei Hamburg. – Howell, M. / Prevenier, W. (2004), Werkstatt des Historikers. Eine Einführung in die historischen Methoden, Köln Weimar Wien: Böhlau. – Jakobson, R. (1992), Semiotik, Frankfurt a.M.: Suhrkamp. – Jordan, S. (2009), Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft (Orientierung Geschichte), Paderborn u.a.: Schöningh. – Lorenz, C. (1997), Konstruktion der Vergangenheit. Eine Einführung in die Geschichtstheorie, Köln Weimar Wien: Böhlau. – Westermann, R. (2000), Wissenschaftstheorie und Experimentalmethodik, Göttingen: Hogrefe, Abschnitte 7.2 (Kausalität) und 14.3 (Randomisierung).

*PD Dr. Hartwig Frank*

**4010011** *Vorlesung im Studium generale:*

**Phänomen und Problem der Aufklärung**

Mi 14-16 Uhr, 2-st, HS 4 Rubenowstr. 1

In der Vorlesung werden zunächst Grundzüge und Probleme der Aufklärung dargestellt, die diese als ein historisches Phänomen und zugleich als ein Projekt kennzeichnen, das vor allem in der europäischen Kultur des 18. Jahrhunderts zu verorten ist. Danach wird es um eine detaillierte Lektüre und Analyse von Immanuel Kants Text „Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?“ gehen. Abschließend soll auf mögliche Ambivalenzen der Aufklärung hingewiesen werden, die im kritischen Diskurs um die Aufklärung seit dem 19. Jahrhundert diskutiert werden.

**Texte:** Immanuel Kant, *Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?*, in: *Was ist Aufklärung?* Thesen, Definitionen, Dokumente, hg. von Barbara Stollberg-Rilinger, Reclam-Verlag, Stuttgart 2010. Robert Darnton, *George Washingtons falsche Zähne oder noch einmal: Was ist Aufklärung?*, München 1996. Herbert Schnädelbach, *Das Projekt ‚Aufklärung‘ – Aspekte und Probleme*, in: *Nietzsche. Radikalaufklärer oder radikaler Gegenauklärer?*, hg. von R. Reschke, Berlin 2004.

*PD Dr. Hartwig Frank*

**4010015** *Vorlesung zur Einführung in die Philosophie:*

**Disziplinen und Methoden**

Do 14-16 Uhr, 2-st, HS Rubenowstr. 3

Die Vorlesung gibt eine Einführung in die Philosophie und ihre Geschichte anhand philosophischer Disziplinen und Methoden. Sie ist so aufgebaut, dass Studierende, die am Beginn des Philosophiestudiums stehen, sich einen vorläufigen Überblick über systematische und historische Zusammenhänge ihres Studienfachs verschaffen können. Zugleich soll sie in der Philosophie schon Fortgeschrittenen die Möglichkeit bieten, ausgehend von einem erneuten Überblick über das Fach den eigenen Stand zu reflektieren.

Die Vorlesung bildet zusammen mit dem Proseminar „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten im Fach Philosophie“ das Mikromodul „Einführung in die Philosophie“, das für BA-Studierende des 1. Studiensemesters obligatorisch ist. Das Mikromodul erstreckt sich über zwei Semester und wird nach dem 2. Semester mit einer mündlichen Prüfung von 20 Min. Dauer abgeschlossen.

*PD Dr. Hartwig Frank*

**4010017** *Vorlesung im Studium generale:*

**Wissenschaftsgeschichte und Wissenschaftsethik**

Fr 10-12 Uhr, 2-st, SR 1 Rubenowstr. 2b

Im ersten Teil der Vorlesung werden Etappen in der Entwicklung der Wissenschaft seit der Antike vorgestellt. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei auf die Darstellung der Entwicklung methodischer Standards und die Beurteilung der ethischen Relevanz der Wissenschaft in den jeweiligen Etappen ihrer Entwicklung gelegt. Im zweiten Teil der Vorlesung werden Probleme der gegenwärtigen Wissenschaftsethik diskutiert. Das ausführliche Programm und die Angaben der zu studierenden Literatur werden den Teilnehmer(inne)n zu Beginn der Vorlesung nach ihrer Anmeldung über LSF zur Verfügung gestellt.

*Prof. Dr. Geo Siegwart*

**4010013** Vorlesung zur Theoretischen Philosophie:

**„Rogo quid consequentius?“. Die Kapitel 2 bis 4 des Proslogion des Anselm von Canterbury**

Mi 18-20 Uhr, 2-st, HS 4 Rubenowstr. 1

[Thema] Die Kontroverse zwischen Anselm von Canterbury und Gaunilo von Marmoutiers bildet das Thema der Vorlesung und des zugehörigen Proseminars „Hermeneutik: Verstehen – Interpretieren – Rekonstruieren“. Die genannte Debatte umfasst drei Texte: das „Proslogion“ (1077/78) von Anselm, das „Liber pro Insipiente“ (1079) von Gaunilo und die wiederum von Anselm umgehend verfasste Entgegnung „Quid ad haec respondeat editor ipsius libelli“. Diese Schriftstücke sind der bleibende Bezugspunkt des Moduls. Die Kapitel 2 bis 4 des „Proslogion“ stellen das hervorgehobene Objekt der deutenden Zuwendung dar. Ohne ihr sorgfältiges und wiederholtes Studium ist eine Teilnahme nicht sinnvoll.

[Ziele] Die Veranstaltung verfolgt das Ziel, die Hörer in der methodischen Auslegung philosophischer Texte anzuleiten und ihnen dadurch historisch und sachlich Einblick in den Stoff zu vermitteln, der in den gedeuteten Verlautbarungen Verhandlung findet. Da es in dem erwähnten Texttripler um das Führen eines Gottesbeweises in einem mittelalterlichen Denkraum geht, lässt sich neben dem hermeneutischen auch ein philosophiehistorisches und ein theologisches Ziel identifizieren.

[Weg] Der eingeschlagene Weg beginnt mit zwei vorbereitenden Stationen, einer hermeneutischen und einer theologischen. Er legt im Hauptteil die genannte Debatte aus und kommt, in Entsprechung zum doppelten Auftakt, in einer hermeneutischen und einer theologischen Nachbereitung zum Ende. – Vorlesung und Proseminar sollten nur zusammen besucht werden: Im Proseminar werden Aufgaben erörtert, die sich in der Vorlesung ergeben, sowie ergänzende Texte zur Kenntnis genommen.

[Voraussetzungen] Die Studierenden sollten sowohl die zweisemestrige Einführung in die Philosophie als auch den zweisemestrigen Grundkurs der Logik absolviert haben. Interessierte, die den zweiten Teil der Logik (Metalogik und Definitionslehre) nicht besucht haben, können die elektronisch verfügbaren Skripten <https://www.phil.uni-greifswald.de:8008/fileadmin/mediapool/ifp/pdf/Definitionslehre.pdf> und <http://www.phil.uni-greifswald.de/fileadmin/mediapool/ifp/pdf/Denkwerkzeuge2012.pdf> (auf der Institutsseite: <http://www.phil.uni-greifswald.de/bereich2/philosophie/personal-1/wissenschaftliche-mitarbeiter/friedrich-reinmuth-ma.html>) studieren. Das gesamte Modul führt ein in die Verwendung von logischen Hilfsmitteln bei der Arbeit am Text. Aber auch die in der Einführungsvorlesung Philosophie vorgestellten allgemeinen hermeneutischen Verfahren kommen zum Einsatz. – Der Veranstalter geht davon aus, dass die Textbasis vor Beginn des Semesters in nicht nur cursorischer Weise zur Kenntnis genommen worden ist – auch wenn die dazu nötige Einarbeitung in eine >andere Welt< nicht leicht fällt.



[Literatur] (i) Anselm und Gaunilo: (i-i) Primärliteratur: Anselm von Canterbury: Proslogion/Anrede; übersetzt von Robert Theis; Stuttgart 2009 (enthält auch den Text von Gaunilo und die Antwort von Anselm). Die Lektüre dieser Textbasis ist für alle Teilnehmer verpflichtend. (i-ii) Sekundärliteratur: Campbell, R.: From Belief to Understanding. A Study of Anselm's Proslogion Argument on the Existence of God; Canberra 1976, Scherb, J.L.: Anselms philosophische Theologie. Programm – Durchführung – Grundlagen; Stuttgart 2000, (ii) Hermeneutische Literatur: Brun, G./Hirsch Hadorn, G.: Textanalyse in den Wissenschaften. Inhalte und Argumente analysieren und verstehen; Stuttgart 2009, UTB 3139, Reinmuth, F.: Logische Rekonstruktion. Ein hermeneutischer Traktat; Greifswald 2014 (Dissertation), insbesondere Teil B: <http://ub-ed.ub.uni-greifswald.de/opus/volltexte/2014/1996/>. (iii) Zum systematischen theologischen Hintergrund: Muck, O.: Philosophische Gotteslehre; Düsseldorf 1990, Hoerster, N.: Die Frage nach Gott; München 2010 (Beck'sche Reihe1635).

*Prof. Dr. Micha Werner*

**4010001** *Vorlesung zur Praktischen Philosophie:*

**Grundprobleme der Ethik**

Mo 8-10 Uhr, 2-st, HS 1 Rubenowstr. 1

Die Vorlesung bietet eine vertiefende Einführung in Grundlagen und Grundprobleme der philosophischen Ethik: Was sind überhaupt ethische bzw. moralische Fragen? Wie sind diese in der philosophischen Tradition beantwortet worden? Welche Versuche gibt es, moralische Verpflichtungen zu begründen? Wie lässt sich das Verhältnis von Theorie und Praxis konzipieren? Welche Ansätze einer grundsätzlichen Moralkritik finden sich in der philosophischen Tradition? etc. Die Vorlesung behandelt diese Fragen anhand einer Reihe exemplarischer Autoren (weitgehend in chronologischer Reihenfolge); Schlüsseltexte dieser Autoren werden im vorlesungsbegleitenden Seminar »Klassische Texte der Ethik« gelesen.

**Literatur:** Zur vorbereitenden bzw. begleitenden Lektüre empfohlen: Darwall, Stephen L., 1998. *Philosophical Ethics*, Boulder; Oxford: Westview Press. Als Nachschlagewerk: Düwell, Marcus, Hübenthal, Christoph & Werner, Micha H. Hg., 2011. *Handbuch Ethik*. Dritte Auflage, Stuttgart; Weimar: J. B. Metzler.

## Proseminare:

*Prof. Dr. Michael Astroh*

**4010021** Proseminar zur Theoretischen Philosophie:

**Albert Camus: Philosophische Schriften**

Mo 14-16 Uhr, 2-st, SR 1 Rubenowstr. 2b

**Beginn: 19. Oktober 2015**

Es ist für existenzialistische Beiträge zur Philosophie charakteristisch, dass sie sowohl künstlerisch, als auch wissenschaftlich zum Ausdruck kommen. Neben dem Werk von J.-P. Sartre sind vor allem die Schriften von A. Camus ein prominentes Beispiel einer sowohl ästhetischen als auch konzeptionellen Auseinandersetzung mit der personalen Existenz des Menschen. Das Seminar wird sich exemplarisch mit dem Bemühen des in Algerien geborenen Schriftstellers auseinandersetzen, weder Literatur auf die Illustration philosophischer Gehalte, noch Philosophie auf die Legitimation einer literarisch realisierten Lebenshaltung zu reduzieren. Insbesondere zielt das Seminar darauf hin, den immanenten Sinn dieses Kennzeichens existenzialistischer Positionen zu identifizieren. Es wird sich zu diesem Zweck auf Schriften von A. Camus konzentrieren, aber auch alternative, existenzialistische Auseinandersetzungen mit der Spannung zwischen ästhetischer Gestaltung und begrifflicher Argumentation heranziehen. Zweifellos haben die historischen Umstände, unter denen zahlreiche existenzialistische Autor dachten und schrieben, die personale, zuweilen heroische Perspektive ihrer Auffassungen geprägt. Gerade deshalb bleibt zu erörtern, was genau existenzielle Aspekte philosophischer Reflexion sind und ob sie, wie die Positionen der französischen Existenzialisten es nahelegen, unbedingt an den personalen Charakter menschlichen Lebens gebunden sind.

Das Seminar wird sich in erster Linie mit folgenden Schriften des Autors beschäftigen:

[Der Mythos des Sisyphos](#). *Ein Versuch über das Absurde (Le mythe de Sisyphe, 1942)*. Rauch, Bad Salzig/Düsseldorf 1950. [Der Fremde](#). Erzählung (*L'étranger, 1942*). Rauch, Boppard/Bad Salzig 1948.

[Der Mensch in der Revolte](#) (*L'homme révolté, 1951*). Rowohlt, Hamburg 1953.

Zur Einführung sei auf das Nachwort von Brigitte Sahner in dem von ihr herausgegebenen Band verwiesen: Albert Camus, *L'Étranger*. Herausgegeben von Brigitte Sahner. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 9169, Stuttgart 1984.

*Dr. Dennis Badenhop*

**4010041** Proseminar zur Praktischen Philosophie:

**Neuere Theorie des Konsequentialismus**

Do 12-14 Uhr, 2-st, SR 232 Soldmannstr. 23

Der 'Konsequentialismus' bzw. 'Utilitarismus' ist neben deontologischen und tugendethischen Ansätzen eine prominente Gattung normativer Ethik. In diesem Seminar werden wir uns Texte zeitgenössischer Vertreter ansehen, aber auch Texte non-konsequentialistischer Ethiken, damit wir uns ein kontrastreiches Verständnis dieser verbreiteten Theoriefamilie erarbeiten können.

Außer Grundkenntnissen im Bereich der philosophischen Ethik, setzt dieses Seminar kein spezifisches Wissen voraus, könnte aber besonders interessant für Studenten sein, die im SS 2015 bereits den Kurs zum klassischen Utilitarismus besucht haben und neugierig sind, wie sich dieser über die üblichen Verdächtigen Bentham, Mill und Sidgwick bis in die Gegenwart weiterentwickelt hat.

*Moritz Cordes, M.A.*

**4010033** Proseminar zur Logischen Propädeutik (Theoretischen Philosophie):

**Zur Sicherung der Schlusswege**

Mi 16-18 Uhr, 2-st, HS 1 Rubenowstr. 1

Siehe Kommentar zur Vorlesung!

Dr. Werner Fitzner

**4010043** Proseminar zur Theoretischen Philosophie und zur Ästhetik:

**Immanuel Kant: Kritik der Urteilskraft**

Do 14-16 Uhr, 2-st, HS 4 Rubenowstr. 1

Kants *Kritik der Urteilskraft*, die 1790 erschienene dritte seiner drei *Kritiken*, enthält als ersten Teil seine Überlegungen zur Ästhetik - die *Kritik der ästhetischen Urteilskraft*. Fokussiert auf eine Analyse ästhetischer Geschmacksurteile und hauptsächlich bezogen auf die Ästhetik der Natur entfaltet Kant hier einige begriffliche Bestimmungen, die die philosophische Ästhetik bis heute maßgeblich prägen. Zuvorderst wäre hier etwa die berühmte Auffassung des Erfahrens von Schönerem als eines Wohlgefallens *ohne alles Interesse* zu nennen. Auch Kants Verständnis vom Künstler als *Genie* oder seine Differenzierungen zwischen *freier Schönheit* und *anhängender Schönheit* sowie zwischen dem *Mathematisch-Erhabenen* und dem *Dynamisch-Erhabenen der Natur* waren für die Entwicklung der Ästhetik als philosophischer Disziplin von großer Tragweite. Im Seminar soll sich vorwiegend mit der *Einleitung* in die *KdU*, in der Kant selbige im Rahmen seiner kritischen Philosophie situiert, sowie mit deren erstem Teil auseinandergesetzt werden. Ziel wird es sein, gemeinsam ein erstes grundsätzliches Verständnis jener für das Nachdenken über Ästhetik und Kunst zentralen Textpassagen und Gedankengänge zu erwerben.

**Textgrundlage des Seminars:**

- Kant, Immanuel: Kritik der Urteilskraft. Herausgegeben von Wilhelm Weischedel. Band 10 der Werkausgabe. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main.
- Höffe, Otfried (Hg.): Immanuel Kant. Kritik der Urteilskraft. [Reihe: Klassiker auslegen, Band 33]. Akademie Verlag Berlin. 2008.

Dr. Werner Fitzner

**4010049** Proseminar zur Theoretischen Philosophie und zur Ästhetik:

**Hegels Philosophie der Kunst**

Fr 12-14 Uhr, 2-st, SR 1 Rubenowstr. 2b

In Absetzung von Immanuel Kants *Kritik der Urteilskraft*, in der dieser hauptsächlich die Natur als Gegenstand der Ästhetik behandelt, bildet die Kunst das zentrale Thema von Georg Wilhelm Friedrich Hegels ästhetischen Überlegungen. Hegel begreift die Kunst neben der Religion und der Philosophie als eine Praxis menschlich-kultureller Selbstverständigung, die sich geografisch und historisch in verschiedenen Etappen (*symbolisch*, *klassisch* und *romantisch*) konkretisiert hat - bis hin zu dem von ihm so benannten und viel diskutierten *Ende der Kunst*. Die kulturübergreifende und historische Perspektive seiner Betrachtungen sowie sein oftmaliges, systematisches Eingehen auf konkrete Kunstwerke werden vielfach als Grund dafür angeführt, in Hegel einen wichtigen Vorläufer der Kunstgeschichte als wissenschaftlicher Disziplin zu sehen. Dem entspricht es auch, dass in Hegels ästhetischen Überlegungen thematisch nicht das ästhetische Geschmacksurteil im Vordergrund steht und selbige von dem Anspruch getragen sind, ein breites System zu entwerfen, in dem die verschiedenen Kunstformen vergangener Epochen klar situiert sind. Im Seminar wird es unternommen, ein gemeinsames, grundlegendes Verständnis von Hegels systematischer Philosophie der Kunst zu erwerben.

**Textgrundlage des Seminars:**

- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: Philosophie der Kunst. Vorlesung von 1826. Herausgegeben von Annemarie Gethmann-Siefert, Jeong-Im Kwon und Karsten Berr. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 2004.

**Zur Vorbereitung empfohlen:**

- Gethmann-Siefert, Annemarie: *Einleitung*. In: Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: Philosophie der Kunst. Vorlesung von 1826. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 2004.

- Inwood, Michael: *Hegel*. In: The Routledge Companion to Aesthetics. Edited by Berys Gaut and Dominic Mclver Lopes. 2001. S.65-74.

- Gethmann-Siefert, Annemarie; Collenberg-Plotnikov, Bernadette: *Georg Wilhelm Friedrich Hegel*. In: Ästhetik und Kunstphilosophie. Von der Antike bis zur Gegenwart in Einzeldarstellungen. Herausgegeben von Monika Betzler und Julian Nida-Rümelin. 2012. S.413-428.

*PD Dr. Hartwig Frank*

**4010035** Proseminar zur Theoretischen Philosophie:

**Analytische Kompetenz** (wahlobligatorisch GSt I)

Mi 16-18 Uhr, 2-st, SR 1 Rubenowstr. 2b

Argumentationen spielen in (fast) allen Lebenslagen und Bereichen, im Besonderen in allen Studienbemühungen, eine Schlüsselrolle. Das folgende Beispiel etwa stellt eine Argumentation dar: Es muss als erwiesen angesehen werden, dass Frauen im Schnitt weniger intelligent sind als Männer. Der Grund liegt schlicht darin, dass das Gehirn von Frauen im Schnitt kleiner ist als das Gehirn von Männern.

Wie alle Handlungsvollzüge sind auch argumentative Redehandlungen scheiternsanfällig. Entsprechend besteht Bedarf an der Fertigkeit, Momente des argumentativen Vollzugs zu analysieren, die Resultate in Regelform zu fassen und gegebenenfalls nach Verbesserungen zu suchen. Bezogen auf das eben angeführte Beispiel, ergeben sich etwa Fragen wie diese: (i) Liegt hier eine korrekte Argumentation vor? (ii) Insofern (i) positiv beantwortet werden kann: Wie steht es um die Qualität der beanspruchten Gründe?

Im Seminar soll die angesprochene Fertigkeit vorgeführt und – dies vor allem – eingeübt werden. Aus diesem Grund ist die Bereitschaft, fortlaufend und sorgfältig Übungsaufgaben zu erledigen Voraussetzung der Teilnahme.

Für BA-Studierende ab Prüfungsordnung 2012 bildet dieses Proseminar zusammen mit der Vorlesung zu den Wissenschaftsmethoden ein Modul, das mit einer beide Veranstaltungen umfassenden Klausur abgeschlossen wird.

*PD Dr. Hartwig Frank*

**4010045 Proseminar zur Einführung in die Philosophie:**

**Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten im Fach Philosophie**

Do 16-18 Uhr, 2-st, HS Rubenowstr. 3

Das Proseminar gibt zunächst Hinweise zu formalen Standards des wissenschaftlichen Arbeitens im Fach Philosophie. Danach wird es vor allem um Arbeitsschritte und Techniken bei der Erschließung und Interpretation philosophischer Texte und dem Umgang mit philosophischen Begriffen und Argumentationen gehen. Zur Einübung in diese Techniken werden dem Seminar kurze (jedoch anspruchsvolle) philosophische Texte zugrunde gelegt. Für einen erfolgreichen Abschluss des Seminars sind regelmäßige Teilnahme und die Erledigung der Übungsaufgaben unerlässlich.

Das Seminar bildet zusammen mit der Vorlesung „Disziplinen und Methoden der Philosophie“ das Mikromodul „Einführung in die Philosophie“, das für BA-Studierende des 1. Studiensemesters obligatorisch ist. Das Mikromodul erstreckt sich über zwei Semester und wird nach dem 2. Semester mit einer mündlichen Prüfung von 20 Min. Dauer abgeschlossen.

**Literatur:** Elementarkompetenzen. Ein Leitfaden für das erfolgreiche Studium der Philosophie an der Universität Greifswald, Greifswald 2014. – Georg Brun / Gertrude Hirsch Hadorn, Textanalyse in den Wissenschaften. Inhalte und Argumente analysieren und verstehen, Zürich 2009 (UTB 3139).

**Als Übungstext wird zugrunde gelegt:** Immanuel Kant, Über ein vermeintes Recht aus Menschenliebe zu lügen, in: Ders., Werke in zehn Bänden, hg. von Wilhelm Weischedel, Bd. 7, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1983, S. 637-643, oder in einer anderen Ausgabe. Der Kant-Text kann auch aus dem Internet heruntergeladen werden.



*Henk van Gils, M.A.*

**4010023** Proseminar zur Praktischen Philosophie:

**Praktische Identität. Harry Frankfurt und *The Things We (Should) Care About***

Di 10-12 Uhr, 2-st, SR Philosophie

Wir alle erfahren im Alltag Konflikte zwischen verschiedenen Identitäten: z.B. können meine Verpflichtungen als Lehrer mit meinen Verpflichtungen als Elternteil kollidieren. Wenn ein solcher Konflikt besteht, müssen wir wählen, was zu tun ist – eine Wahl, die in direktem Bezug zu unserer Identität steht: wir müssen die Relevanz, ein guter Lehrer zu sein, gegenüber der Relevanz abwägen, ein guter Elternteil zu sein. Im Seminar werden wir uns auf das Konzept der praktischen Identität konzentrieren: Ist eine spezifische Identität unveräußerlich und damit zentral in der Identitätsbildung (z.B. bei Konflikten)? Wenn ja, was charakterisiert diese Identität? Ist diese unveräußerliche Identität notwendig moralisch? Genereller werden wir uns fragen: Was sind Kriterien von erfolgreicher Identitätsbildung?

Ausgangspunkt des Seminars wird der Ansatz von Harry Frankfurt bilden: den Kern dessen, was wir sind, machen die Dinge aus, um die wir uns sorgen – und diese sind nicht notwendig moralischer Art. Um eine angemessene reflexive Distanz zu dem Ansatz von Frankfurt zu bekommen, werden wir verschiedene prominente Autoren des 20. Jahrhunderts heranziehen; u.a. Christine Korsgaard, Marya Schechtman und Jürgen Habermas.

**Literatur:** Die genaue Seminarlektüre wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

**Für eine erste Orientierung:** Frankfurt, Harry (2006): *Taking Ourselves Seriously & Getting It Right*. Stanford University Press. Frankfurt, Harry (2007): *Sich selbst ernst nehmen*. Suhrkamp Verlag. [Deutsche Übersetzung]. [http://tannerlectures.utah.edu/documents/a-to-z/f/frankfurt\\_2005.pdf](http://tannerlectures.utah.edu/documents/a-to-z/f/frankfurt_2005.pdf)

Dr. Carola Häntsch

**4010047** Proseminar zur Praktischen Philosophie:

**Grundlegungen des Politischen II: Locke, Zwei Abhandlungen über die Regierung**

Do 18-20 Uhr, 2-st, SR Philosophie

John Lockes (1632–1704) *Zwei Abhandlungen über die Regierung (Two Treatises on Government)* von 1689/1690 begründen die moderne Politische Philosophie und den Liberalismus in gleichem Maße wie etwa die Klassiker von Hobbes, Montesquieu oder Kant. Gegenstand der ersten Abhandlung ist die Kritik an Sir Robert Filmers (1604–1653) These vom göttlichen Recht der Könige/Thronfolge in *Patriarcha* (1680). Für Locke ist der Staat keine unmittelbare göttliche Stiftung, er geht vielmehr aus dem freiwilligen Zusammenschluss Freier und Gleicher hervor. In der zweiten Abhandlung entfaltet Locke in 19 Kapiteln und 243 Paragraphen die basics seiner eigenen Politischen Theorie: Mensch im Naturzustand, Vertrag, Entstehung und Funktion des Eigentums, Gewaltenteilung, Widerstandsrecht/ Recht auf Revolution. Der Staat ist gerechtfertigt, sofern er die Freiheit und das Eigentum der Individuen garantiert. Locke wird damit zu einem Vordenker bürgerlicher Emanzipation und beeinflusst die amerikanische Unabhängigkeitserklärung von 1776 ebenso wie die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte der Französischen Revolution. Textgrundlage des Seminars ist die zweite Abhandlung.

**Text:** John Locke, *Zwei Abhandlungen über die Regierung*. Herausgegeben und eingeleitet von Walter Euchner, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 6. Auflage 1995.

**Forschungsliteratur:** Reinhard Brandt, *Eigentumstheorien von Grotius bis Kant*. Stuttgart-Bad Cannstatt 1974. – Reinhard Brandt, John Locke. In: Ottfried Höffe (Hg), *Klassiker der Philosophie*. Bd. I., München: Beck 1981, S. 360–377. – Leo Strauss, *Naturrecht und Geschichte*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1989. – Udo Thiel, *John Locke*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1990. – Martyn P. Thompson (Hg), *John Locke und Immanuel Kant: historische Rezeption und gegenwärtige Relevanz*. Berlin: Duncker & Humblot 1991. – Rainer Specht, *John Locke*. München: Beck 2007. – Samuel Salzborn (Hg), *Der Staat des Liberalismus: die liberale Staatstheorie von John Locke*, Baden-Baden: Nomos 2010.

Robert Lehmann, M.A.

**4010019** Proseminar zur Theoretischen Philosophie:

**And Now for Something Completely Different. Interkulturelle Philosophie II**

Mo 10-12 Uhr, 2-st, SR Philosophie

Der zweite Teil des Seminars versteht sich als Einführung in die indische Philosophie. Der Schwerpunkt wird dabei auf den sechs orthodoxen Systemen, den sog. Darśanas im Allgemeinen und dem Vedānta im Besonderen liegen.

**Zur Einführung:** Gupta, B.: *An introduction to Indian philosophy: perspectives on reality, knowledge, and freedom*. Routledge 2012. Mall, R., A.: *Indische Philosophie: vom Denkweg zum Lebensweg. Eine interkulturelle Perspektive*. Alber 2012.

**Quellenbücher:** Deutsch, E.: *The essential Vedānta: a new source book of Advaita Vedānta*. Bloomington 2004. Radhakrishna, S.: *A source book in Indian philosophy*. Princeton 1989. *Upanishaden*, aus dem Sanskrit übers. und hrsg. von Walter Slaje. Verlag der Weltreligionen 2009.

**Zur Anschaffung empfohlen:** *Bhagavadgita*. Übers.: R. Boxberger. Hrsg. Helmuth von Glasenapp. Reclam 2012. *The Bhagavad Gītā*. Sanskrit/Englisch. Übers.: W. Sargeant. Hrsg. C. K. Chapple. New York 2009. *Upanishaden*. Übers.: P. Deussen. Hrsg. P. Michel. Marix 2006.

Die weitere seminarbegleitende Literatur wird in einem Reader bereitgestellt.

*Jürgen Müller*

**4010029** Proseminar zur Praktischen Philosophie:

**Die Idee der Gleichheit**

Di 18-20 Uhr, 2-st, SR Philosophie

**Beginn: 20. Oktober 2015**

Im Seminar beschäftigen wir uns unter systematischen Gesichtspunkten mit der zeitgenössischen Debatte um die philosophische Idee der Gleichheit. Die folgenden Fragen stehen im Zentrum: Warum ist oder warum sollte uns Gleichheit wichtig sein? Ist Gleichheit ein moralischer Wert? Ist Gleichheit bloß ein instrumenteller Wert oder ein Wert an sich? Geht es uns eigentlich um Gleichheit oder vielmehr darum, dass alle genug haben? Worin genau besteht der Zusammenhang zwischen Gleichheit und Gerechtigkeit, falls ein Zusammenhang besteht? -

Falls Gleichheit ein moralischer Wert oder ein moralisches Ideal ist: in welchem Ausmaß, in Bezug worauf und in welchen Hinsichten sollten Menschen gleich oder als Gleiche behandelt werden? Um welche Gleichheit geht es: Chancengleichheit, Gleichheit der Ressourcen, ökonomische Gleichheit, politische Gleichheit, gleiche Achtung? In welchen Hinsichten und unter welchen Bedingungen ist eine ungleiche Behandlung gerechtfertigt? Müssen unverdiente Ungleichheiten ausgeglichen werden? Dürfen wir Menschen, die uns nahestehen, bevorteilen? Lässt sich die (extrem) ungleiche Verteilung von Einkommen rechtfertigen?

Texte der folgenden Autoren werden im Seminar besprochen: Bernard Williams, Harry Frankfurt, Ronald Dworkin, Amartya Sen, G.A. Cohen, Thomas Scanlon, Derek Parfit, Thomas Nagel, Samuel Scheffler, Richard Arneson, Elizabeth Anderson, Walter Pfannkuche, Ernst Tugendhat.

**Die Bereitschaft und die Fähigkeit, Texte in englischer Sprache zu lesen, wird vorausgesetzt!**

~~Enrico Neumann, M.A.~~

~~4010083 – Proseminar zur Theoretischen Philosophie:~~

~~Logik anwenden A: Sätze und Satzsequenzen formalisieren~~

Entfällt!

~~.....Uhr, 2-st, SR Philosophie~~

Ob eine Argumentation insgesamt als intakt angesehen werden kann, ist unter anderem davon abhängig, ob sie vertikal intakt ist, ob also die Konklusion bzw. These korrekt aus den Gründen gewonnen wird und alle Annahmen getilgt sind. Um eine Theorie zu bewerten, ist u.a. zu ermitteln, ob bestimmte Aussagen (nicht) aus dieser Theorie folgen. Um einen Definitionsvorschlag zu beurteilen, ist u.a. zu prüfen, ob er formal korrekt ist. Die Fertigkeiten, die zur Bearbeitung solcher und ähnlicher Fragen benötigt werden, werden in der Logischen Propädeutik vermittelt. Um aber etwa gebrauchssprachliche Argumentationen, Theorien oder Definitionsvorschläge einer Analyse und Bewertung mit logischen Mitteln zugänglich zu machen, müssen diese zunächst entsprechend »aufbereitet« werden. Dies geschieht unter anderem mittels Zuordnungen von explizitsprachlichen Gebilden zu den betreffenden gebrauchssprachlichen Gebilden. Um etwa mit den einschlägigen logischen Mitteln festzustellen, dass zwar aus 'etwas ist Ursache von allem' die Aussage 'alles hat eine Ursache' folgt, das Folgerungsverhältnis in der Rückrichtung jedoch nicht besteht, sind diesen Aussagen allererst explizitsprachliche »Stellvertreter« zuzuordnen. Etwa:

'etwas ist Ursache von allem':  $\forall x \wedge y \text{ U-von}(x,y)$

'alles hat eine Ursache':  $\wedge y \forall x \text{ U-von}(x,y)$

Relativ auf eine solche Zuordnung lässt sich dann das logische Instrumentarium mittelbar zur Analyse und Bewertung gebrauchssprachlicher Gebilde einsetzen.

Ziel des Seminars ist es, die Fertigkeit zur Erstellung solcher Zuordnungen zu vermitteln und einzuüben. Dabei wird die in weiten Teilen standardisierte Technik der *Formalisierung* gebrauchssprachlicher Gebilde im Zentrum des Seminars stehen und an Hand zahlreicher Beispiele unter Zuhilfenahme eines Formalisierungsmanuals eingeübt werden. Die Zuordnung geeigneter Stellvertreter erfordert jedoch oftmals – gerade auch bei der Auseinandersetzung mit philosophischen Texten – *interpretative* Anstrengungen. So lassen sich etwa nicht alle vorgefundenen gebrauchssprachlichen Gebilde umstandslos formalisieren. Ferner bestehen oftmals Formalisierungsalternativen. Des Weiteren müssen in gebrauchssprachlichen Argumentationen oftmals Gründe ergänzt werden, die der Autor als selbstverständlich unterstellte. Sodann sind gebrauchssprachliche Texte oftmals allererst von (relativ auf die verfolgten Interpretationsziele) uneinschlägigen Passagen zu bereinigen und in eine geordnete Form zu überführen. Solche und ähnliche Maßnahmen fallen in den Bereich der logischen *Rekonstruktion*, also der Interpretation gebrauchssprachlicher Texte durch Herstellung explizitsprachlicher Paraphrasen derselben. Die Technik des Rekonstruierens, insbesondere gebrauchssprachlicher Argumentationen, soll aufbauend auf der Technik der Formalisierung

gebrauchssprachlicher Gebilde ebenfalls in dem Seminar erlernt werden.

**Hinweis:** Das Seminar schließt direkt an die Logische Propädeutik an. Die Teilnahme empfiehlt sich daher nur für Studierende, die sich den Stoff der Logischen Propädeutik bereits angeeignet haben. Die wiederholende Lektüre (insbesondere des Kap. 3) der Denkwerkzeuge <http://www.phil.uni-greifswald.de/fileadmin/mediapool/ifp/pdf/Denkwerkzeuge2012.pdf> wird empfohlen.

**Literatur:** Als Textgrundlage für das gesamte Seminar dient ein Formalisierungsmanual. Dieses finden Sie in REINMUTH, FRIEDRICH (2014): *Logische Rekonstruktion. Ein hermeneutischer Traktat*. Online verfügbar unter <http://ub-ed.ub.uni-greifswald.de/opus/volltexte/2014/1996/>. Die zu bearbeitenden Beispiele sind unter anderem entnommen aus: Gensler, H.J. (2010): *Introduction to Logic*. London [u.a.]: Routledge; Rosenberg, J.F. (2006): *Philosophieren. Ein Handbuch für Anfänger*. Frankfurt am Main: Klostermann. Eine Anschaffung oder vorherige Lektüre dieser Werke ist nicht notwendig.

*Dr. Friedrich Reinmuth*

**4010025** Proseminar zur Theoretischen Philosophie:

**Gottlob Frege: Grundlagen der Arithmetik**

Di 12-14 Uhr, 2-st, SR Philosophie

Freges *Grundlagen der Arithmetik* stellen eines seiner Hauptwerke und einen der klassischen Texte der Philosophie (nicht nur) der Mathematik dar: Frege unternimmt eine Explikation des Anzahlbegriffs unter einem logizistischen Ansatz, nach dem sich arithmetische Begriffe durch logische Begriffe definieren und arithmetische Wahrheiten auf logische Wahrheiten zurückführen lassen müssen. Die *Grundlagen* sind aber (u.a.) auch wegen ihrer Zurückweisung des Psychologismus und ihrer Formulierung des Kontextprinzips von Bedeutung und hatten inhaltlich, aber auch methodisch großen Einfluss auf die Entwicklung der analytischen Philosophie und können als „the first work of analytic philosophy“ (George, Heck 2003) gelten.

Ziel des Seminars ist es, durch eine genaue Lektüre des Textes ein fundiertes Verständnis von Freges Thesen und Argumentationen zu erarbeiten. Dabei steht die Lektüre des Werkes als Explikationsprojekt im Vordergrund.

**Literatur:** Frege, Gottlob (1884): *Die Grundlagen der Arithmetik. Eine logisch mathematische Untersuchung über den Begriff der Zahl.* Breslau: W. Koebner. Der Text ist in verschiedenen Ausgaben zugänglich, etwa als Reclam-Band (Frege, Gottlob (1987): *Die Grundlagen der Arithmetik. Eine logisch mathematische Untersuchung über den Begriff der Zahl.* Stuttgart: Reclam (Universal-Bibliothek, Nr. 8425, Bd. 3)).

Zur ersten Orientierung zu Werk und Person empfehlen sich Siegart, Geo (1999): Friedrich Ludwig Gottlob Frege. In Franco Volpi (Ed.): *Großes Werklexikon der Philosophie*, Stuttgart: Kröner, Bd. 1, S. 512–518; Zalta, Edward N. (2014): Gottlob Frege. In Edward N. Zalta (Ed.): *The Stanford Encyclopedia of Philosophy*, Fall 2014 Edition. <http://plato.stanford.edu/archives/fall2014/entries/frege/> sowie George, Alexander; Heck, Richard (2003): Frege, Gottlob (1848–1925). In Edward Craig (Ed.): *Routledge Encyclopedia of Philosophy Online*: <https://www.rep.routledge.com/articles/frege-gottlob-1848-1925/v-1/>. Weitere Literaturhinweise erfolgen im Laufe des Semesters.

*Dr. Friedrich Reinmuth*

**4010027** Proseminar zur Theoretischen Philosophie:

**Information und Kognition (wahlobligatorisch GS II)**

Di 16-18 Uhr, 2-st, HS 1 Rubenowstr. 1

Anliegen der Veranstaltung ist die Annäherung an einige Methoden und Fragen, die bei der Untersuchung des Zusammenhangs von Sprache und Denken und der menschlichen >Informationsverarbeitung< verwendet bzw. gestellt werden. Zunächst werden einschlägige Ausdrücke wie 'Kognition', 'Information', 'Maschine' und 'Denken' vorgestellt. Nach der Bereitstellung mengentheoretischer Grundlagen und der Einführung der Turingmaschinen werden auf Grundlage von Turings klassischem Aufsatz „Computing Machinery and Intelligence“ Argumente für und wider die These 'Maschinen können Denken' erörtert:

- Vorstellung der einschlägigen Ausdrücke;
- Mengentheoretische Grundlagen – Mengen, Relationen und Funktionen;
- Definition und Funktionsweise von Turingmaschinen;
- Können Maschinen Denken?

Im Verlauf des Semesters sind von den Teilnehmern in regelmäßigen Abständen Übungsaufgaben zu lösen, die der Überprüfung des eigenen Kenntnisstandes und zur Information des Veranstalters dienen.

**Achtung:** Das Proseminar wird im Rahmen der General Studies II für alle Studierenden der Philosophischen Fakultät angeboten. Studierenden der Philosophie, die das Seminar im Rahmen der General Studies II belegen, wird diese Veranstaltung nicht noch zusätzlich als Philosophieseminar anerkannt.

**Literatur:** Turing, A. M. (1937): On Computable Numbers, with an Application to the Entscheidungsproblem. In: Proc. London Math. Soc., Jg. s2-42, H. 1, S. 230–265 (über das Uni-Netz online verfügbar im PLMS-Archiv unter: <http://plms.oxfordjournals.org>). – Turing, A. M. (1950): Computing Machinery and Intelligence. In: Mind, Jg. 59, H. 236, S. 433–460 (über das Uni-Netz online verfügbar unter: <http://www.jstor.org/stable/2251299>). – Barker-Plummer, D. (2013): Turing Machines. (in: Zalta, E. N.: The Stanford Encyclopedia of Philosophy, URL = <<http://plato.stanford.edu/archives/sum2013/entries/turing-machine/>> (online verfügbar unter: <http://plato.stanford.edu/entries/turing-machine/>)). Die Veranstaltung wird auf Grundlage des Skriptums „Information und Kognition“ von Moritz Cordes durchgeführt, welches online unter [https://www.phil.uni-greifswald.de:8008/fileadmin/mediapool/ifp/pdf/siegwart/Cordes - Skript - Information und Kognition - 2014.pdf](https://www.phil.uni-greifswald.de:8008/fileadmin/mediapool/ifp/pdf/siegwart/Cordes_-_Skript_-_Information_und_Kognition_-_2014.pdf) verfügbar ist. Weitere Literatur wird gegebenenfalls im Laufe des Semesters bekanntgegeben.



*Prof. Dr. Geo Siegart*

**4010031** Proseminar zur Theoretischen Philosophie:

**Hermeneutik: Verstehen – Interpretieren – Rekonstruieren**

Mi 10-12 Uhr, 2-st, SR Philosophie

Vergleiche die Erläuterungen zur Vorlesung „Rogo quid consequentius?“. Die Kapitel 2 bis 4 des Proslogion des Anselm von Canterbury“. – Für die erste Sitzung des Seminars sind die Studierenden gebeten, die Kapitel 2-4 des “Proslogion” unter folgenden Fragen zu lesen:

- 1) Was spricht dafür, dass es sich bei diesem Text um eine Argumentation handelt – und was spricht dagegen?
- 2) Was könnte man aufgrund welcher Anzeichen als These(n) ansprechen – falls man das Ganze als Argumentation(en) liest?
- 3) Lassen sich weitere Elemente einer Argumentation unterscheiden, wie etwa Annahmen, Anziehungen, Folgerungen? Aufgrund welcher Indizien könnte man solche Deutungen vornehmen?
- 4) Wie wären die jeweiligen Thesen zu formalisieren?
- 5) Inwieweit liegt hier ein Gottesbeweis vor – und inwiefern nicht?
- 6) Ist der Gottesbeweis bzw. sind die Gottesbeweise überzeugend?
- 7) Was sind Kriterien für einen überzeugenden Gottesbeweis?

*Prof. Dr. Micha Werner*

**4010037** *Proseminar zur Praktischen Philosophie:*

**Klassische Texte der Ethik**

Do 8-10 Uhr, 2-st, SR 232 Soldmannstr. 23

Wir lesen und diskutieren gemeinsam Schlüsseltexte aus der Tradition der Praktischen Philosophie (u.a. von Aristoteles, Hume, Bentham, Kant, Nietzsche) und einige zeitgenössische Texte. Das Seminar dient der Vertiefung und Erweiterung der in der Vorlesung »Grundlagen der Ethik« behandelten Themen und kann sinnvollerweise nur in Verbindung mit dieser Vorlesung besucht werden. Das Seminar soll zur Entwicklung folgender Kompetenzen beitragen: Kritische Rezeption philosophischer Originaltexte; Präsentations- und Argumentationskompetenzen; akademisches Schreiben.

**Literatur:** Die gemeinsam zu lesenden Texte werden im HIS zur Verfügung gestellt. Für Hintergrundtexte siehe die Empfehlungen zur o.g. Vorlesung.

## Hauptseminare

*Prof. Dr. Michael Astroh*

**40100451** Hauptseminar zur Theoretischen Philosophie:

**G. W. Leibniz: Beiträge zur Metaphysik**

Mo 16-18 Uhr, 2-st, SR Philosophie

**Beginn: 19. Oktober 2015**

Der pluralistische Vitalismus von G. W. Leibniz gehört zu den zentralen Positionen der neuzeitlichen Philosophie. Das Seminar wird sich darauf konzentrieren, den Substanzbegriff des Philosophen in seiner systematischen Relevanz zu erfassen. Im Hintergrund dieser Überlegung soll der Frage nachgegangen werden, welchen bewusstseins- und sprachphilosophischen Auffassungen seine Grundposition mit sich bringt.

Das Seminar wird sich in erster Linie mit den folgenden Schriften auseinandersetzen:

*Metaphysische Abhandlung* (Originaltitel: *Discours de métaphysique*). 1686. *Die Vernunftprinzipien der Natur und der Gnade* (Originaltitel: *Principes de la nature et de la Grâce fondés en raison*). 1714.

*Monadologie* (Originaltitel: *La Monadologie*). [1714](#) (erschienen 1720).

**Zur Einführung:** Wolfgang Lenzen: „Leibniz's Logic“, in: Dov M. Gabbay, John Woods (Hg.): *Handbook of the History of Logic, Volume 3, The Rise of Modern Logic: from Leibniz to Frege*. North-Holland 2004, [ISBN 978-0-444-51611-4](#), Seite 1–83. Michael-Thomas Liske: *Gottfried Wilhelm Leibniz*. Beck, München 2000, [ISBN 3-406-41955-0](#). [Benson Mates](#): *The philosophy of Leibniz. Metaphysics and language*. Oxford University Press, New York 1986, [ISBN 0-19-503696-4](#). [Hans Poser](#): *Gottfried Wilhelm Leibniz zur Einführung*. 2. Auflage. Junius, Hamburg 2010, [ISBN 978-3-88506-613-2](#). Heinrich Schepers: *Leibniz. Wege zu seiner reifen Metaphysik*. Akademie Verlag, Berlin 2014.

*Dr. Dennis Badenhop*

**4010057** Hauptseminar zur Praktischen und zur Theoretischen Philosophie:

**Mythen der Begierde**

Mi 14-16 Uhr, 2-st, SR 1 Rubenowstr. 2b

In der gesamten Philosophiegeschichte ist die Ansicht dominant, dass wir prinzipiell zwischen dem Nachdenken über die Beschaffenheit der Welt und dem Nachdenken darüber, was wir tun sollen zu unterscheiden haben. Eine einflussreiche Vorstellung praktischer Rationalität, die eng sowohl mit der humanischen als auch der kantischen Tradition verknüpft ist, ist, dass diese wesentlich in einer Vermittlung von Begierden (alias Neigungen, Wünschen, Leidenschaften u.a.) und Handlung besteht, ob wir dieses Bild noch um einen genuin moralischen Aspekt erweitern oder nicht. Dieses Bild legt nahe, dass schon rein psychologisch betrachtet durch das mentale Element der Begierde ein Spalt zwischen theoretischer und praktischer Vernunft, Erkenntnis- und Begehrensvermögen klafft. Doch was ist die Begierde? Wie unterscheidet und wie ähnelt das Begehren eventuell anderen Dingen, die uns 'im Kopf' herumgehen? Solche Fragen, müssen all diejenigen beantworten, die wissen möchten, was die Grundbausteine des Geistes und die Fundamente der Tat sind. Eng an aktueller, v.a. englischsprachiger Forschungsliteratur werden wir uns an sie heranwagen.

PD Dr. Hartwig Frank

**4010055** Hauptseminar zur Praktischen Philosophie:

**Karl Marx: *Das Kapital* und vorbereitende philosophische und ökonomische Texte**

Di 14-16 Uhr, 2-st, SR Philosophie

Das Hauptwerk von Karl Marx *Das Kapital* (von dem zu Marx' Lebenszeit nur der erste Band 1867 erschien) analysiert die ökonomische Struktur der modernen kapitalistischen Gesellschaft zur Zeit von Marx (1818-1883). Zugleich soll mit ihm eine philosophische Konzeption fundiert werden, nach der die kapitalistische Produktionsweise als die historisch letzte Form der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen zum Untergang verurteilt sei. Beide Ansätze, die ökonomische Strukturanalyse und die philosophische Geschichtsauffassung, hat Marx schrittweise ausgearbeitet und mit einander verflochten. Im Seminar werden anhand ausgewählter Textstellen aus Marx' Schriften wichtige Etappen der Ausarbeitung beider Ansätze vorgestellt. Der Schwerpunkt wird dabei auf die Analyse solcher Konzepte gelegt, die auch auf das philosophische Denken im 20. Jh. nachhaltig gewirkt haben, wie der Entfremdungsbegriff, die materialistische Geschichtsauffassung, die historische Rolle von Bourgeoisie und Proletariat, die Auffassung von ökonomischem Wert und Mehrwert.

Als **Textgrundlage** wird der bei Reclam 2008 erschienene Band *Karl Marx, Philosophische und ökonomische Schriften* (RUB 18554, 9,- EUR) empfohlen.

Zur **Vorbereitung** wird eine erste vollständige Lektüre folgender Texte erwartet, die in der zweiten Sitzung in einem Test nachzuweisen ist:

K.M., aus: Zur Kritik der Hegel'schen Rechts-Philosophie (1844), in: RUB 18554, S. 9-27, oder MEGA I 2, S. 170-183, oder MEW Bd.1, S. 378-391.

K.M., aus: Ökonomisch-philosophische Manuskripte, Heft I (1844), in: RUB 18554, S. 28-45, oder MEGA I 2, S. 233-247, oder MEW Ergänzungsband I, S. 510-522.

K.M., Thesen über Feuerbach (1845), in: RUB 18554, S. 46-49, oder MEGA IV 3, S. 19-21, oder MEW Bd.3, S. 5-7.

(MEGA = Marx-Engels-Gesamtausgabe, Berlin 1972 ff., Abteilung, Band; MEW = Marx-Engels-Werke, Berlin 1956 ff.)

Das ausführliche Programm und die Angaben der zu studierenden Literatur werden den Teilnehmer(inne)n zu Beginn der Vorlesung nach ihrer Anmeldung über LSF zur Verfügung gestellt.

*Dr. Carola Häntsch*

**4010053** Hauptseminar zur Praktischen Philosophie:

**Postmoderne Vernunft und Diskursanalyse (Lyotard, Foucault)**

Mo 18-20 Uhr, 2-st, SR Philosophie

Mit dem Begriff der Postmoderne entwirft Lyotard 1979 eine programmatische Bezeichnung für philosophische Denkbewegungen, die in den letzten beiden Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts – wie vor ihnen Kant, die Romantik oder die Kritische Theorie – die Vernunft einer kritischen Betrachtung unterwerfen. Lyotard zeigt die moralischen und politischen Implikationen des Denkens an der Heterogenität und Inkommensurabilität von Diskursarten, die nicht ineinander übersetzbar sind und für deren Streit es keine universale Urteilsregel geben kann – die Suspendierung universalistischer Diskurse (der Metaphysik) vorausgesetzt. Foucault entwickelt in seiner Antrittsvorlesung aus dem Jahre 1970 (veröffentlicht als *Die Ordnung des Diskurses*) Grundlinien der *Diskursanalyse*. Er vertritt die These, „dass in jeder Gesellschaft die Produktion des Diskurses zugleich kontrolliert, selektiert, organisiert und kanalisiert wird“. Das geschieht, um die Gefahren des Diskurses, seine Unberechenbarkeit zu beherrschen. Auch für Foucault ist der Diskurs eng mit der Macht verbunden – „herrschaftsfreie Diskurse“ erweisen sich aus dieser Perspektive als schwierig. Im Seminar sollen grundlegende Momente postmodernen Denkens herausgearbeitet werden.

**Texte:** Jean-François Lyotard, *Das postmoderne Wissen*. Passagen: Wien 1999 (Orig. 1979). – Michel Foucault, *Die Ordnung des Diskurses* (1970), Frankfurt am Main: Fischer 1991. – Jean-François Lyotard, Jean-Loup Thébaud, *Politik des Urteils*. Verhandlungen, Zürich: diaphanes 2011.

**Einführende Literatur:** Urs Marti, Michel Foucault, München: Beck 1988. – Ralf Konersmann, *Der Philosoph mit der Maske*, in: M. Foucault, *Die Ordnung des Diskurses*, a.O., S. 51-91. – Bernhard Taureck, Michel Foucault, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1997. – Tilman Borsche, *Mit dem Widerstreit leben. Ein diskurspolitischer Essay zu J.F. Lyotard*, in: *Dialektik. Zeitschrift für Kulturphilosophie* 1 (2001), S. 19-31. – Walter Reese-Schäfer, *Lyotard*, Hamburg: Junius 1995. – Werner Stegmaier, *Nach dem Nihilismus und der Shoa: Zum Stand des „postmodernen“ ethischen Denkens*, in: *Allgemeine Zeitschrift für Philosophie* 24 (1999) 3, S. 265-294. – Zygmunt Baumann, *Postmoderne Ethik*, Hamburg: Hamburger Edition 1995. – Jürgen Habermas, *Diskursethik – Notizen zu einem Begründungsprogramm* (1983), in: ders., *Moralbewußsein und kommunikatives Handeln*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1996, S. 53–125. – Axel Honneth, *Das Andere der Gerechtigkeit. Habermas und die ethische Herausforderung der Postmoderne*, in: *Deutsche Zeitschrift für Philosophie* 42 (1994) 2, S. 195–220.

*Dr. Frank Raddatz*

**4010061 Hauptseminar zur Ästhetik:**

**Die Renaissance des Realismus in der Ästhetik der Gegenwart**

**Blockseminar**

Einführung : 22. Oktober 2015, 10:00 s.t.-12:00 Uhr, HS 5 Rubenowstr. 1

Seminar: 29.,30., und 31. Januar 9:30 s.t.-17:30 Uhr, SR 232 Soldmannstr. 23

Nachdem der Realismus eine überholte Kunstform schien, insbesondere nach dem er im 20. Jahrhundert im Lager des Realsozialismus zur Staatsdoktrin erhoben wurde, mehren sich in letzter Zeit in unterschiedlichen ästhetischen Disziplinen Stimmen, einen Realismus des 21. Jahrhunderts zu entwickeln. Der Grund für die Fortschreibung der historischen Ästhetikdebatten dürfte in der Verunsicherung vieler Künstler hinsichtlich ihrer Mittel angesichts eines "hegemonialen Siegeszug einer Finanzoligarchie" liegen, wie die Schriftstellerin Kathrin Röggla kürzlich schrieb. Philosophisch betrachtet bedeutet die Rückkehr zum Realismus, auf die Differenz von Wesen und Erscheinung zu insistieren. Denn der Realismus ist kein Naturalismus, der die Welt der Anschauung für bare Münze nimmt wie es z. B. dokumentarischen Verfahrensweisen präjudizieren.

Das Seminar setzt sich anfangs mit den geschichtlichen Kontroversen um den Realismusbegriff auseinander und diskutiert beispielsweise, was Bertolt Brecht veranlasst haben könnte, ausgerechnet Galileo Galilei zur Gallionsfigur seiner Kunsttheorie zu wählen. Im zweiten Teil wenden wir uns zeitgenössischen Diskursen zum Realitätseffekt und >social turn< zu, erörtern Thesen des sogenannten spekulativen Realismus und Intentionen der aktuellen Debatte.

**Literatur:** Armen Avanesian, Realismus jetzt, Berlin 2013; Maurizio Ferraris, Manifest des neuen Realismus, 2014; Markus Gabriel, Der neue Realismus, Berlin 2014; Bernd Stegemann, Lob des Realismus, Berlin 2015.

*Prof. Dr. Geo Siegwart*

**4010059 Hauptseminar zur Theoretischen Philosophie:**

**„Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins“. Das Manifest der neuen Ontologie**

Do 10-12 Uhr, 2-st, SR 2 Philosophie

Die Ontologie lässt sich auffassen als eine Gesamtbeschreibung dessen, was ist bzw. existiert. Fragen der Existenz bilden demnach ihren Kernbereich. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hat sich eine Mehrheitsfraktion etabliert, die diese Fragen in der von Quine entwickelten Perspektive erörtert. Diese (Neo-)Quineschen Ontologien verstehen sich als Fortsetzungen der (natur-)wissenschaftlichen Arbeit. Allerdings sind die Fragen „tiefer“ und „allgemeiner“. Dabei sollen Verfahren zur Anwendung kommen, die sich weder den empirischen noch den analytischen Methoden zuschlagen lassen. – Gegen diese „hard ontology“ tritt seit kurzem die „easy ontology“ an. Diese Strömung stellt sich in die sprachanalytische Tradition. Existenzfragen sind leicht zu beantworten, indem aus meist unproblematischen analytischen oder empirischen Gründen triviale Schlüsse auf Existenzaussagen gezogen werden.

Die führende Vertreterin der easy ontology, Amie L. Thomasson, hat jüngst ein manifestartiges Werk vorgelegt: *Ontology made easy* (OUP 2015). Das Seminar widmet sich den Kernpassagen dieses Buches. Die Teilnehmer sollten diesen Text vor Beginn des Seminars einmal ganz gelesen haben. Eine grundsätzliche Orientierung in Sachen Quine lässt sich z.B. durch Lektüre der Kapitel 2 und 3 von Alex Orenstein: *W.V.Quine* (Acumen 2002) gewinnen.



*Dr. Christian Suhm (zusammen mit Dr. Martin Langanke)*

*Hauptseminar zur Theoretischen Philosophie:*

**Wie ist die Welt entstanden? - Probleme der Schöpfungslehre im Dialog mit den Naturwissenschaften** (Lehrveranstaltungsnummer der Theologie 1005365)

Do 12-14 Uhr, 2-st, SR Am Rubenowplatz 2/3

Die Übung geht der Geschichte der "Entfremdung" von Naturwissenschaft und Theologie im Hinblick auf jene Fragen nach, die dogmatisch im Rahmen der Schöpfungslehre verhandelt werden und traditionell etwa lauten: Was sind die Ursprünge des Kosmos, der Erde und des Lebens? An ausgewählten Textbeispielen aus Kosmologie, Historischer Geologie und Evolutionsforschung einerseits sowie der Patristik, der analytischen Religionsphilosophie und der Dogmatik andererseits soll herausgearbeitet werden, welche wechselseitigen Verständnisprobleme den Dialog zwischen Theologie/Religionsphilosophie und Naturwissenschaften auf diesem Themenfeld heute so sehr erschweren und wo auch heute noch "Brückenschläge" möglich erscheinen.

## Oberseminare:

*Prof. Dr. Michael Astroh*

**4010063** Phänomenologische Forschung und empirische Wissenschaft

Mo 18-20 Uhr, 2-st, SR 2 Philosophie (zusammen mit Robert Lehmann und Werner Fitzner)

**Beginn: 19. Oktober 2015**

Das Seminar wird anhand von Beiträgen der Teilnehmer diskutieren, wie und in welchem Maße phänomenologische Forschung den empirischen Wissenschaft kreative oder kritische Impulse bieten kann, sich aber auch ihrerseits den Ergebnissen empirischer Wissenschaft zu stellen weiß.

Nur auf persönliche Einladung.

*Prof. Dr. Geo Siegart*

**4010065** Logik als Wissenschaft vom Folgern. Die pragmatische Sicht

Di 18-20 Uhr, 2-st, SR 2 Philosophie (zusammen mit Friedrich Reinmuth und Moritz Cordes)

Nach einem verbreiteten On-dit ist die Logik die Wissenschaft oder auch Lehre vom (richtigen) Schließen. Diese Startauffassung findet jedoch in der Regel keine ernsthafte Ausarbeitung. Das hängt damit zusammen, dass die Redehandlung des Folgerns bzw. Schließens nicht als solche (an-)erkannt wird. Selbst der derzeit populäre Inferentialismus kommt ohne inferenzielle Akte aus. Das Seminar beschäftigt sich mit der Ausarbeitung einer Konzeption, die logische Regeln als Folgerungsregeln ansetzt und von den Regeln zur Folgerungsbeziehung übergeht. – Persönliche Anmeldung bei einem der Veranstalter ist erforderlich.

*Prof. Dr. Micha Werner*

**4010067** Konzepte normativer Minimalstandards

Mi 18-20 Uhr, 2-st, 14-täglich, SR 2 Philosophie (zusammen mit Dr. Peter Brune)

In diesem Forschungsseminar beschäftigen wir uns mit aktuellen Ansätzen zur "Stratifikation" normativer Ansprüche. Dabei handelt es sich um Argumentationsmuster, mit deren Hilfe Kernbereiche wesentlicher normativer Ansprüche von vergleichsweise peripheren Bereichen "schwächerer" Ansprüche unterschieden werden sollen. So wird beispielsweise in einigen Ethiken zwischen dem moralisch Gebotenen und dem bloß Empfehlenswerten oder zwischen dem Gerechten und dem Guten differenziert. Sodann wird das im engeren Sinne Gebotene vom lediglich Verdienstlichen (oder auch "Supererogatorischen") abgegrenzt. Schließlich unterscheiden einige Theoretiker innerhalb des moralisch Gebotenen einen Bereich vollkommener bzw. strikter Pflichten von einem Bereich unvollkommener Pflichten.

In aller Regel werden derartige Unterscheidungen nicht als graduelle oder kontinuierliche aufgefasst, sondern als grundsätzliche, die eindeutig Vor- und Nachrangigkeit regeln und gerade daraus ihre Orientierungskraft in Situationen normativer Ungewissheit beziehen. Ziel des Forschungsseminars ist es, einen vergleichenden Überblick über aktuelle Konzepte normativer Minimalstandards zu gewinnen, ihre eigentümlichen Charakteristika herauszustellen und typische Einwände zu diskutieren.

Um Anmeldung per email wird gebeten.

## Fachdidaktik:

*Jürgen Müller*

**4010039**

**Allgemeine Fachdidaktik**

Do 10-12 Uhr, 2-st, SR 1 Rubenowstr. 2b

Die Didaktik eines Unterrichtsfaches im weiten Sinne umfasst eine Vielzahl von Aspekten, z.B. Motivation, Rollenverständnis des Lehrers, gesetzliche Grundlagen, Leistungsbewertung, Umfeld Schule.

In dieser Veranstaltung soll versucht werden, einen Überblick über relevante Themen zu geben. Sie ist besonders als grundlegender Einstieg in die Philosophiedidaktik gedacht.

*Ingelore König*

**4010075**

**Blockseminar I: Arbeiten mit Ganzschriften**

- 0. Einführung 23.10.2015, 19.00 - 21.00 Uhr, SR Philosophie
- 1. Seminartag 06.11.2015, 18.00 - 21.00 Uhr, SR Philosophie
- 2. Seminartag 07.11.2015, 9.00 - 19.30 Uhr, SR Philosophie
- 3. Seminartag 08.11.2015, 9.00 - 15.00 Uhr, SR Philosophie

Die Zahl der Seminarteilnehmer ist wegen der durchzuführenden Übungen auf 15 begrenzt.

*Ingelore König*

**4010077**

**Blockseminar II: Philosophie der Neuzeit im Unterricht der Sekundarstufe I und II**

- 0. Einführung 20.11.2015, 19.00 - 21.00 Uhr, SR Philosophie
- 1. Seminartag 11.12.2015, 18.00 - 21.00 Uhr, SR Philosophie
- 2. Seminartag 12.12.2015, 9.00 - 19.30 Uhr, SR Philosophie
- 3. Seminartag 13.12.2015, 9.00 - 15.00 Uhr, SR Philosophie

Die Zahl der Seminarteilnehmer ist wegen der durchzuführenden Übungen auf 15 begrenzt.

*Stephan Pohl*

**4010071**

**Philosophieren mit Kindern**

Di 14-16 Uhr, 2-st, SR 143 Wollweberstr. 1

Seit den ersten Anfängen vor fast dreißig Jahren hat das Philosophieren mit Kindern in Deutschland kaum vorhersehbare Dimensionen erreicht. Im Seminar werden einerseits Gründe dieser Erfolgsgeschichte untersucht und Methoden vorgestellt, die diese Konzeption von anderen didaktischen Modellen abgrenzt und andererseits wird die Frage nach dem Subjekt dieses Philosophierens gestellt: Durch welche emotionalen, kognitiven und moralischen Besonderheiten unterscheiden sich kindliche von erwachsenen Philosophierenden?

*Stephan Pohl*

**4010079**

**Schulpraktische Übungen am Humboldt-Gymnasium Greifswald**

*Uwe Röser*

**4010069**

**Einsatz von Medien im Philosophie-Unterricht**

Mi 14-16 Uhr, 2-st, SR 228 Soldmannstr. 23

Die Neuen Medien verändern unser Leben rasant und nachhaltig. Die „smartphone-generation“ verfügt über den Faustkeil der Moderne und es bleibt natürlich die Frage, inwiefern das Potenzial neuer Technologien sinnvoll in den schulischen Vermittlungsprozess integriert werden kann. Es verbietet sich aus vielerlei Gründen, diesen Herausforderungen mit Ignoranz zu begegnen. Gleichzeitig aber muss der pädagogische Alltag immer auch Auseinandersetzung mit dem mainstream sein. Dieses Seminar unternimmt den Versuch, das Thema „Neue Medien“ als Unterrichtsgegenstand zu problematisieren („Wo bin ich, wenn ich im Internet bin?“). Gleichfalls sollen unterschiedlichste Formen der Arbeit mit den Neuen Medien erprobt und reflektiert werden.

*Uwe Röser*

**4010081**

**Schulpraktische Übungen am Humboldt-Gymnasium Greifswald**

### Stundenplan Institut für Philosophie WS 2015/16

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
<b>8:00-9:00</b>	Werner VL			Werner PS	
<b>9:00-10:00</b>	Werner VL			Werner PS	
<b>10:00-11:00</b>	Lehmann PS	Astroh VL Henk v. Gils PS	Siegwart PS	Siegwart HS Müller FD	Frank VL
<b>11:00-12:00</b>	Lehmann PS	Astroh VL Henk v. Gils PS	Siegwart PS	Siegwart HS Müller FD	Frank VL
<b>12:00-13:00</b>		Reinmuth PS	Cordes VL	Badenhop PS Suhm HS	Fitzner PS
<b>13:00-14:00</b>		Reinmuth PS	Cordes VL	Badenhop PS Suhm HS	Fitzner PS
<b>14:00-15:00</b>	Astroh PS Frank VL	Frank HS Pohl FD	Frank VL Badenhop HS Röser FD	Frank VL Fitzner PS	
<b>15:00-16:00</b>	Astroh PS Frank VL	Frank HS Pohl FD	Frank VL Badenhop HS Röser FD	Frank VL Fitzner PS	
<b>16:00-17:00</b>	Astroh HS Frank VL	Reinmuth PS	Frank PS Cordes PS	Frank PS	
<b>17:00-18:00</b>	Astroh HS Frank VL	Reinmuth PS	Frank PS Cordes PS	Frank PS	
<b>18:00-19:00</b>	Häntschi HS Astroh OS	Müller PS Siegwart OS	Siegwart VL Werner OS	Häntschi PS	
<b>19:00-20:00</b>	Häntschi HS Astroh OS	Müller PS Siegwart OS	Siegwart VL Werner OS	Häntschi PS	

## Stundenplan

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
8:00-9:00						
9:00-10:00						
10:00-11:00						
11:00-12:00						
12:00-13:00						
13:00-14:00						
14:00-15:00						
15:00-16:00						
16:00-17:00						
17:00-18:00						
18:00-19:00						
19:00-20:00						